

# Jahresbericht 1926

der

# Naturhistorischen Gesellschaft

## Nürnberg

Gewerbemuseumsplatz 4  
(Luitpoldhaus)



Fernsprecher 25960    Postscheckkonto 6011



## **Verwaltung und Vorstandschaft für 1927:**

*Vorsitzende:* O.-St.-Dir. Dr. Küspert, O.-St.-Rat Dr. Hess, Dir. Th. Obermayer. *Rechtsbeirat:* Dr. Wassertrüdingen. *Schriftführer:* Gustav Mengert, Jul. Mengert, Dr. Richter. *Konservatoren:* K. Hörmann, Stud.-Prof. Dr. Dittmar, O.-Verw.-Rat Rühm. *Schatzmeister:* H. Baermann. *Bücherwart:* Generaloberveterinär Dr. Schwarztrauber. *Beiräte* aus der *Gesellschaft:* Bernh. H. Bing, Sanitätsrat Dr. Buchner, E. Combe, Reg.-Apotheker Erhard, Geheimrat Dr. v. Forster, J. Hesselberger, Dr. Kibkalt, G. Leidig, Architekt J. Ochsenmayer, Rechnungsrat Wachter, Studienrat Wagner, Studienrat Wirth. *Beiräte* aus den *Sektionen:* Oberstudienrat Dr. Stählin (Anthropologische Sektion), L. Liegel (Aquarien-Sektion), Prokurist Heinr. Hirschmann (Botan. Sektion), Gartenmeister Prasser (Abt. für Pilz- und Kräuterkunde), Postamtman Heinz (Photograph. Sektion), Direktor F. H. Huber (Radiotechnologische Sektion), Helmut Cramer (Sektion für Heimatforschung), Apotheker Chr. Dorner (als Bevollmächtigter für Naturschutz).

**Anmeldungen zum Beitritt:** Büro Luitpoldhaus, I. Stock, 8—12 und 2—6 Uhr, sowie durch jedes Mitglied. Aufnahme nach 2 Wochen; während dieser Zeit Gastbesuch willkommen. — *Beitrag* (1927): vierteljährlich 2 Mk. Auswärtige die Hälfte. Eine Mehrleistung von vierteljährlich 1 Mk. berechtigt zum Bezug der „Abhandlungen“. Zahlung nur an die Kassierer! Austritt entbindet nicht von der Zahlung für das laufende Halbjahr. — *Sitzungen* der Gesellschaft: jeden Mittwoch 8 1/4 Uhr; große Vorträge werden im redaktionellen Teil der Zeitungen bekanntgegeben. Zu den Sitzungen der Abteilungen wird nur persönlich eingeladen. Eingeführte Gäste stets willkommen.

**Sammlungen:** Freier Eintritt Sonntag 10—12 Uhr; für Mitglieder auch an den übrigen Tagen zwischen 9 und 12 Uhr gegen Ausweis. *Bücherei:* Geöffnet wochentags 9—12 Uhr, an Samstagen auch 3—6 Uhr; Ausweis.

**Abteilungen (Sektionen):** Mitgliedschaft können nur Mitglieder der Muttergesellschaft erwerben. Anmeldungen im Büro oder beim Obmann.

**Werbemarken** (Entwurf von Professor Vogt-Nürnberg): Grundpreis in Eisen Mk. 1.—, versilbert Mk. 3.50. Wer eine Werbemarke kauft, hilft die Ziele der Gesellschaft fördern, trägt zur Weiterarbeit bei und wirkt mit an dem Bestreben, der breitesten Allgemeinheit naturwissenschaftliche Bildung zu vermitteln.

## Bericht des Vorsitzenden über das 125. Jahr seit der Gründung.

Nicht ohne Grund haben die Überschriften zu dem Bericht des Vorsitzenden in der letzten Zeit einen kurzen Hinweis auf den zeitlichen Abstand zwischen Berichtsjahr und Gründungsjahr enthalten. Sollte doch vorbereitet werden darauf, daß das fünfte Jahrhundertviertel seiner Vollendung entgegengehe.

Nun ist, was Erwartung war, Erfüllung geworden: Unsere *125-Jahrfeier* am 16. und 17. Oktober mit ihrem Wechsel an Ernst und Frohsein, ihrer Rückschau und ihren Ausblicken steht still und unbewegt hinter uns — ist Vergangenheit.

Eingeleitet wurde die Feier mit einem Vorabend: Zum Gedächtnis unserer heimgegangenen Freunde, zur Erinnerung an den edlen Stifter des Luitpoldhauses. Grundgedanke, Worte und Ausgestaltung dieses Abends, von Einem stammend, dessen Namen der Berichtersteller gerne verschweigen möchte, wollten einheitlich abgestimmt sein auf weihewolles Gedenken bei einfachsten Mitteln des Ausdruckes.

So kam es dazu, daß — einfacher noch als die Stilbühne die von lebendigem Grün umsäumte weiße Wand die Lichtbilder all der verblichenen Freunde zu zeigen hatte, die im Lauf der letzten 25 Jahre in Vorstandschaft und Verwaltung als Pfleger der Sammlungen und des alten Hauses, als Forscher und Förderer gewirkt hatten, um die Gesellschaft zu dem zu machen, was sie heute ist. Umrahmt war diese Totenschau von einem durch Musik begleiteten Vor- und Endspruch in gebundener Rede, worin Albrecht Dürers stimmungstarkes Kupferstichblatt „Melancholie“ — ebenfalls als Lichtbild gezeigt — Ausdeutung nach dem besonderen Zweck hin fand:

(Sprecherin: Frau Charlotte *Schön-Berger* ;  
am Flügel: Herr Georg *Pittrich*.)

Inneres Auge sich wendet  
Aus dem flüchtigen Jetzt  
Hin zum ewigen Einst.

Aufsteigt im Dämmer  
Wähnenden Ahnens,  
Was v o r m a l s einst war.

Erinnerung webt  
Wesenden Seins  
Alte Gestaltung.

Sinnendes Schauen  
Sondert im Grau  
Nürnbergische Meister.

Schaffenden Willens  
Leuchtende Kraft  
Bricht durch das Düster.

Tat und Werk  
Stellen sich dar  
In herrlichem Glanz.

Wandelnder Bilder  
Wogendes Wirrsal  
Zeugt neue Gestalten:

Freunde sind es,  
Die uns einst nah  
Und die mit uns  
Schauten das irdische Licht.

Leiblichen Bildes  
Flüchtiger Schein  
— Schein unseres Seins —  
Schaffe Gedenkens Weihe.

Kommt, Ihr Getreuen,  
Die Ihr gewirkt  
Tätigen Lebens voll  
Einstmals für uns!

Nach diesem Vorspruch erschien unseres unvergeßlichen † *August Heerwagen* Bild, als des Vorsitzenden bei der 100-Jahresfeier 1901. Ihm folgten die † Mitglieder der damaligen Vorstanderschaft, die Sammlungskustoden und die Administratoren der alten „Blume“ in der Schildgasse. Jedes Lichtbild trug als Unterschrift den Namenszug; vorher verkündigte jeweils eine Schrifttafel Stand und Stellung in der Gesellschaft und das Todesjahr. Neue Schatten zogen vorüber, als letzte *Kellermann*, *Fritz Tuchmann*, *Ignaz Bing*. Den drei allerletzten: *v. Schuh*, *Bernett*, *Berolzheimer* ganz vornehmlich galt, was im ersten Teil der jetzt folgenden Ansprache ausgesagt war:

„Nunmehr, da wir stille Zwiesprache gehalten haben mit unseren lieben Toten, lassen Sie mich das Wort nehmen und zu Ihnen — verehrte Gäste und Freunde sprechen vom letzten Vierteljahrhundert unserer Naturhistorischen Gesellschaft, von der Zeit, darin Jene mitgeschaffen haben an unserem Werk.

Weiter zurück, als in die letzten 25 Jahre, soll der Blick nicht gerichtet sein.

Dankbar zwar schauen wir auf das Jahrhundert vorher und wissen: Die da geschaffen haben, die haben den Grund gelegt, auf dem unser Sein ruht. Insbesondere denken wir an die drei Gründer unserer Gesellschaft: *Dr. Osterhausen*, *Dr. Wolf* und *Sturm*, den Älteren.

Aber das Jahrhundertviertel, das sich heute erfüllt, hat uns mehr gegeben, als die Jahrzehnte vorher es vermochten. Schicksals-

güte wirkte gerade im Lauf dieser Jahre drei Männer ganz großen Tuns. Tiefen Dankes voll schauen wir zuerst auf den, dessen Name die Ehrentafel im Luitpoldhaus kündet, und die ihn zusammen mit seinen beiden Söhnen nennt als den Stifter unseres Heims: *Berolzheimer*.

Berolzheimers Wille, dem geistigen Leben Nürnbergs zu dienen, fand die Richtung her zu uns durch einen Mann, zielbewußt und voll gespannter Energie: *Bernett*. Bernett erkannte, was dem Lebensbedürfnis der Naturhistorischen Gesellschaft entsprach und hat gewußt, was not tat. — Erstes war, daß Bernett uns das Projektions-Epidiaskop verschaffte; damals, im Jahre 1903, ein selteneres Instrument als heute. Berolzheimers freigebige Hand öffnete sich, und von da ab konnte die Gesellschaft, froh im Besitze des ersten Epidiaskopes in ganz Bayern, ihr inneres Vortragswesen heben auf eine vormals nicht gekannte Stufe. Aber mehr noch: sie konnte, Bernetts Anregung entsprechend, mit volkstümlichen Vorträgen nach außen treten. Klein freilich war der Raum droben in der Schildgasse, in dem Haus, das heute noch mit unserer Blume gezeichnet ist. Klein und darum gedrückt voll war das Sitzungssälchen, wenn das neue Unternehmen der volkstümlichen Vorträge rief. Aber von da ab war die Gesellschaft um einen Faktor in der öffentlichen Bilanz reicher.

Klein wie der enge Vortragsraum, klein war auch das Maß der Sammlungszimmer und gar sehr bescheiden, trotz wesentlichen Zubaus im Jahre 1901.

Wie verhaltene Sprengkraft, gestopft und gestaut in zu enges Gehäuse, wollten die Sammlungen größeren Raum, und größeren Raum wollten die volkstümlichen Vorträge.

In der inneren Verwaltung aber, ferner in dem Emporkeimen und im Wachstum der Sektionen lagen desgleichen Umstände, die nach größerem Raum und nach größeren Mitteln riefen. Die Stadt Nürnberg, damals unter Herrn von Schuh's Regiment, sah zu und begriff: Hier muß mitgehegt und mitgepflegt werden. In kurzen Zeitabständen Erhöhung des städtischen Zuschusses von 500.— auf 1000.— Mark, dann vom Jahr 1905 ab auf 3000. Mark, dazu Erhöhung des Kreis- und Staatszuschusses. Das gab innere Kraft und neues Wachstum.

Unterdes hatte Bernett mit sorgendem Blick erkannt, daß die Pflanze doch ersticken werde, wenn nicht auf ganz besondere Weise Hilfe kam! Und sie kam: Berolzheimers Stiftung für die Naturhistorische Gesellschaft, die Volksgesellschaft und den Ärztlichen Verein, im Jahre 1911 mit dem Namen Luitpoldhaus getauft und eingeweiht, ist uns heute längst gewohnte Wirkungsstätte. Und wenn später der Gedanke einer Nürnberger Volkshochschule nicht zu kämpfen hatte mit dem Mangel eines eigenen Gebäudes, so ist das, soweit unser Naturhistorischer Anteil in Betracht kommt, zu verdanken dem Schenkerwillen Berolzheimers, Bernetts Stoßkraft und seiner klugen Treuhänder Bing und Tuchmann geschicktem Mitmanövrieren. Dabei ist die Obsorge der Stadt, die den Grund und Boden zum Luitpoldhaus freiwillig und großzügig hergab und die den Baumeister stellte, nicht vergessen und nicht vergessen ist es, was in der Geschichte des Luitpoldhauses der Name *v. Schuh* bedeutet. An diesen Namen, mit dem auch die abermalige Erhöhung des städtischen Zuschusses von 3000.— Mark auf 5000.— Mark seit dem Jahre 1912 verknüpft ist, reihen wir in tiefer Dankbarkeit weiterhin an: die Namen der beiden nachfolgenden Oberbürgermeister: *Gessler*, der uns in schwerer Kriegszeit die Spende eines Ungenannten in der Höhe

von 20 000 Mark verschafft hat, und *Luppe*, der die gute Tradition nicht bloß aufnahm und fortführte, sondern ihr noch eine wesentliche Steigerung gab.

Heute empfängt die Naturhistorische Gesellschaft vom Stadtrat 10 000 Mark jährlich, um das Gehalt eines Konservators, einer Museumshilfskraft und eines Präparators zu bestreiten. — Licht, Kraft und Heizung, ferner die Reinigung als wesentlicher Wohn- und Arbeitsbelang werden von der Stadt gestellt — im Abgleich zu verbrieften Rechten, die von uns vertragsgemäß zu Gunsten der Volkshochschule abgetreten sind, solange Stadt und Gesellschaft scheidlich und friedlich das Vermächtnis *Berolzheimers* gemeinsam nutzen wollen.

Selten nur, und da nur von Leuten, deren Phantasie ein allzuweit gespanntes Maß besitzt — selten nur ist von solchen der Gedanke geäußert worden, wir könnten nach Ablauf des Vertrages wieder versuchen, in eigener Verwaltung zurechtzukommen. Von der offiziellen Gesellschaftsleitung wird dieser Standpunkt nicht geteilt; denn sie weiß nur zu gut, daß alsdann die Zeiten drückender Sorgen sicher wiederkehren würden.

So möge also die jetzt geltende freie Vereinbarung vorerst weiterdauern; eine Vereinbarung, deren Grundlage selbstverständlich die ist, daß beide Teile, Stadt und Gesellschaft, des klaren Sinnes unserer Geschichte und unserer Verträge bewußt bleiben. —

Nun wollen wir den Blick vom stolzen Gebäude des Luitpoldhauses wenden hinauf zur Blume in der Schildgasse und ein paar Minuten verplaudern mit den guten Geistern des alten Hauses. Noch weben die guten Geister um uns und erzählen von mancher Not in engen Arbeits- und Sammlungsräumen. Unsere guten Geister erzählen aber auch von mancherlei Freuden; doch wollen wir nicht reden von scharfem Trunk, der dort oben im Sitzungssaal getan worden ist und auch nicht von langer Sitzungsdauer; aber einen Blick wollen wir rasch tun in die Zeiten, wo fröhlicher Antrieb lustige Sitzungen schuf zur Ergötzung aller, die beteiligt waren, und zu wirksamer Schröpfung einiger, denen die Glücksgöttin den Geldbeutel praller gefüllt hatte, als dies sonst gemeinhin der Fall zu sein pflegt. Eine Sitzung der Art, den Charakter froher Daseinsfreuden zeigend, unter den Bedingungen, wie sie eben gewachsen waren, hat beispielshalber im Jahre 1904 stattgefunden. Damals wurde auch eine besondere Zeitung herausgegeben, die in Bild und Text erkennen läßt, daß Zukunftsträume sich entwickeln. Unser trefflicher, hochverdienter Hörmann, der Zeichner des eben gezeigten Scherzbildes, hat auch in das nunmehr an der weißen Wand erscheinende 2. Bild einen tüchtigen Guß Satire hineingeschüttet; denn er war es, der zumeist und in erster Linie damit geplagt war, allzu hochfliegende Träume in die Wirklichkeit des Wachzustandes umzusteuern.

Mehrere Jahre hindurch, während das Luitpoldhaus aus den Grundmauern herauswuchs, höher und höher, wurde schon geplant und beraten, wie die Inneneinrichtung der uns zugesprochenen Sammlungsräume zu treffen sei. Als aber der neue Rohbau begehbar war, da stand wohl vor unserem geistigen Auge schon die ganze Räumeflucht voll mit Balg und Gebein, Urne und Modell. Aber geglaubt hat man es uns nicht, daß wir eine so beträchtliche Fülle von Sammlungsgegenständen hätten. Die Pressung im alten Haus, das Verstecksein vieler ansehnlicher Schätze in Kisten und Kasten, vielleicht auch die weitverbreitete Unbekanntschaft mit dem Grundsatz, daß in einem Museum die Dinge weiträumig gestellt sein müssen, wenn sie wirken sollen: All dies mag zusammengeholfen haben zu der Vorstellung in den Köpfen vieler guter Nürnberger, daß die Naturhistorische Gesellschaft im neuen

Heim sich ungefähr so verhalten werde, wie ein Student, der mit seinen paar Kragen und Kravatten eine ganze Wohnung möblieren soll. In Wirklichkeit war schon im Jahre 1904 der Wert unserer Sammlung auf rund 80 000 Mark geschätzt worden, und zwar nicht von uns selbst, sondern von berufenen Gutachtern.

Doch bleiben wir noch einen Augenblick im alten Haus und machen im Geiste die letzte Sitzung dort mit. — So sah die Versammlung am 11. Februar 1911 aus. (Lichtbild.)

Wer dabei war, der weiß, daß in den Akkorden der Freude leise, ganz leise mitgeklungen hat ein Ton der Wehmut: denn lieb, sehr lieb waren uns unsere alten engen Zimmer doch gewesen, lieb gerade deshalb, weil in dem bescheidenen alten Heim die Hoffnung eines besseren Zustandes mit uns hatte wohnen dürfen; lieb aber noch jetzt in der Erinnerung auch deshalb, weil Manch-einer von denen, die mit uns da gehaust und geschafft hatten, das gelobte Land nicht mehr betreten durfte.

An' den Glanz der Einweihung im Jahr 1911, als das Luitpoldhaus den drei Vereinen zur Nutznießung eigen wurde, will ich nur kurz erinnern — mehr zu sprechen ist davon, wie die Naturhistorische Gesellschaft das neue Heim neu bestallt hat und ob sie sich dadurch des Vertrauens würdig erwies, das der Stifter, die Stadt Nürnberg und die privaten Spender in sie gesetzt hatten, letztere, die privaten Spender, indem sie damals zur Inneneinrichtung unseres Hausanteils 30 000 Mark zusammensteuerten.

Die Antwort auf die Frage, wieweit diesem Vertrauen entsprochen worden ist, wird sich nach zwei Gesichtspunkten gliedern: Zurüstung der Sammlungen einerseits, Wirkung durch Forschung, Vortrag und Buchwesen andererseits. Wenn Sie mit mir, der Bilderreihe folgend, erst das Schaubild des Luitpoldhauses betrachten und dann mit mir gehen wollen in einige Sammlungs-säle, dann wollen wir anschließend daran Grundrichtung und Ziel der Sammlungs-aufstellung betrachten.

Selbstverständlich hatte schon das alte Museum in der Schildgasse den Zweck, belehrend und anregend zu wirken; aber zeitgebunden, wie es war und wie es alle menschlichen Dinge sind, hat dort überwogen Dasjenige, was man „systematisch“ nennt. Schon um die Wende des Jahrhunderts aber tauchen Leitsätze auf, wonach die öffentlichen Museen ganz allgemein als Volksbildungsstätten, und nicht so sehr als Magazine für das Material der gelehrten Forschung zu gelten hätten. Diesen Grundsätzen hat die Gesellschaftsleitung zu entsprechen gesucht, so gut als es ging, und es wurde eine Trennung der altangehäuftten Schätze angestrebt in eine Schausammlung, eine Lehr- und Leihsammlung und in die wissenschaftliche Sammlung.

In der Schausammlung fanden die Dinge Platz, bei denen ein Interesse der weitesten Kreise anzunehmen war; doch ging es nicht ohne Konzessionen ab. So ist beispielsweise die Sammlung costarikanischer Altertümer von Felix Wiss, die einen besonderen Saal in Anspruch nimmt, streng genommen eine Spezialsammlung. Aber die Dankbarkeit gegen den hochherzigen Spender gebot, eine Ausnahme zu machen.

Es kann jetzt nicht Aufgabe sein, tiefer in Organisationstragen einzudringen, zumal es auch hier recht verschiedene Meinungen gibt. Aber eines darf doch bemerkt werden: Es ist unsere ständige Sorge, mit dem Museum der volkstümlichen Bildung und besonders auch den Schulen zu dienen.

Den Schulen, eingeschlossen die Volkshochschule, wollen wir ferner auch durch die Lehr- und Leihsammlung dienen; was damit gemeint ist, sprechen ja die Worte selber schon aus.

Nur ein paar Bemerkungen noch sollen dem Gedanken der

wissenschaftlichen Sammlung gewidmet sein. Naturgemäß ist diese Sammlung, wie auch die Lehr- und Leihsammlung, nicht öffentlich ausgestellt, und darum dem Nürnberger vollständig unbekannt. Ihre Bedeutung liegt darin, daß hier Forschungs- und Vergleichsmaterial systematisch geordnet aufgestapelt liegt, damit sowohl Einzelne, wie auch unsere Sektionen arbeiten können.

Wenn ich nun aus den Abteilungen des Museums die Urgeschichte und die Völkerkunde eigens herausgreife, so geschieht dies, weil damit das Augenmerk gelenkt werden soll auf einen Mann, der schon weit länger als 25 Jahre mit uns auf das innigste verwachsen ist; noch mehr, der ein bedeutsames Stück Geschichte unserer Gesellschaft darstellt. Es ist unser hochverehrter erster Konservator *Konrad Hörmann*, weit über Nürnberg hinaus bekannt und geschätzt als ausgezeichnete urgeschichtlicher Forscher; für uns aber und für die Öffentlichkeit außerdem der Mann, dessen künstlerische Eigenschaften die anerkannt schöne Aufstellung der prähistorischen und ethnographischen Schauobjekte, aber auch der übrigen Schausammlungsteile geschaffen haben.

Wir schätzen uns glücklich, daß der Mann, der uns schon im Sommer einmal durch Blitzschlag beinahe geraubt worden wäre und der erst kürzlich durch den Verlust seiner linken Hand so hart betroffen worden ist, uns doch verbleiben durfte. Hoffen wir, daß er, der trotz seiner 67 Jahre immer noch so Rüstige, noch recht lange tätig sein kann.

Unsere Betrachtungen über den Bestand des Museums müssen ergänzt werden durch Überlegungen über die Zukunft. Bis auf einen Saal, der zu zeitweiligen Sonderausstellungen benützt wird, und der hierfür unter allen Umständen verfügbar bleiben muß, ist von unseren Räumen kein einziger mehr frei. Noch aber besteht die Aufgabe, das Unvollständige vollständig zu machen, was ganz insbesondere für unsere Zoologie gilt.

Um Platz zu gewinnen, ist vor einigen Jahren schon erwogen worden, aus dem Luitpoldhaus Ethnographie und Prähistorie herauszunehmen, die Prähistorie mit Beständen des Germanischen Museums zu vereinigen und aus alledem ein urgeschichtlich-völkerkundliches Museum zu gründen. Leider haben unerwartete Widerstände, die jedoch weder bei der Stadt, noch beim Germanischen Museum gelegen waren, den Plan zu Fall gebracht. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Gerade in dem Umstand, daß vor nicht langer Zeit die Stadt zwei wertvolle Sammlungen ethnographischer und volkkundlicher Art angekauft und der Naturhistorischen Gesellschaft zur Pflege überantwortet hat, liegt vielleicht doch Hoffnung auf spätere Erfüllung beschlossen und es liegt darin ein starker Antrieb für die Gesellschaft, dereinst mitzuarbeiten, soweit als ihre Kräfte reichen.

Aus den Sammlungssälen heraus schauen wir rasch in die Bücherei mit ihren 26 000 Bänden, worunter rund 13 000 Tauschschriften des In- und Auslandes sind. Die Tauschschriften verdanken wir dem Umstande, daß die Naturhistorische Gesellschaft schon seit fünfundsiebzig Jahren wissenschaftliche Abhandlungen herausgibt. Außer mit wissenschaftlich wertvollem Besitzgut steht die Bücherei auch mit allgemeinverständlicher naturwissenschaftlicher Literatur zur Verfügung, unentgeltlich für jedermann, wie ja auch der Eintritt in die Sammlungen unentgeltlich ist. —

Zum letzten möchte ich Ihnen noch in aller Kürze sagen, welchen Entwicklungsgang unser Vortragswesen genommen hat, um sodann mit Bemerkungen über das Sektionswesen und über die Bewegung der Mitgliederziffern zu schließen. — Bis zum Jahre 1903 förderten und belehrten sich die Mitglieder unter sich; wurde ein fremder Redner beigezogen, so galt die Veranstaltung eben-



falls nur für Mitglieder und für eingeführte Gäste. Jedenfalls sind volkstümliche, auf die Öffentlichkeit berechnete Vorträge in regelmäßiger Wiederkehr vorher nicht abgehalten worden.

Daß die Stiftung des Epidiaskops durch Berolzheimer grundlegend für die naturwissenschaftliche Belehrung weiterer Kreise geworden ist, wurde ja bereits erwähnt, auch versteht es sich von selbst, daß die rechte Auswirkung erst mit der Eröffnung des Luitpoldhauses einsetzen konnte. — Von da ab bis zum Jahre 1914 haben wir eine stattliche Anzahl solcher Sonntagsvormittagsvorträge gesehen, wobei es sich die Gesellschaft angelegen sein ließ, auch auswärtige Redner von Ruf zu gewinnen.

Abgesehen von den volkstümlichen Vorträgen haben wir in den letzten Jahren vor dem Krieg noch auf andere Weise nach außen gewirkt und zwar dadurch, daß wir den naturwissenschaftlichen Teil der Kurse übernahmen, welche damals von der Volksgesellschaft veranstaltet wurden.

Wer diese kurzen Mitteilungen genauer betrachtet und dazu rechnet, daß wir die volkstümlichen Vorträge teilweise als Reihen-vorträge ausgestaltet hatten, der kann bereits gewisse Parallelen mit den Bestrebungen der Volkshochschule sehen; er wird dabei aber auch finden, daß mit der Gründung dieses Instituts ein gutes Teil der naturwissenschaftlichen Volksbildung dorten seine Stätte finden mußte. Damit ist der Gedanke der volkstümlichen Vorträge durch uns jedoch noch nicht endgültig aufgegeben, ebensogut als das Leben unserer Sektionen wohl Anklänge an die Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschule aufweist, in seiner Eigenart aber davon doch sehr verschieden ist; denn unser Sektionsleben gründet sich, wie das Leben der Gesellschaft, auf Dauergemeinschaft.

Um den Sektionen ein kurzes Wort eigens noch zu widmen, sei bemerkt, daß diese Organisationen ein kostbares Gut zu betreuen haben: Was in der lieben alten Schildgasse die Naturhistorische Gesellschaft im ganzen gewesen ist: eine engverbundene Gemeinde gleichstrebender Freunde, das müssen nun, unter den größer gewachsenen Verhältnissen, die einzelnen Abteilungen sein. Und sie sind es auch, zur großen Freude der Gesellschaftsleitung, die darin die Gewähr erblickt für unseren Fortbestand.

Wenn wir das Auf und Ab dieses Bestandes anhand des Lichtbildes betrachten,

1901	402,
1906	670,
1911	596,
1916	545,
1921	729,
1924	1528,
1926	881.

so zeigt sich, abgesehen von dem seltsamen Ueberschwang der Inflationsziffer im Jahre 1924 und trotz des folgenden Rückschlages einstweilen noch ein Überschuß über das Jahr 1921.

Aber täuschen wir uns nicht! Es wird der starke Wille jedes Einzelnen sein müssen, auszuhalten, auszuhalten in der Überzeugung, daß seine Person unerläßlich ist und mitentscheidend für das fernere Schicksal der Gesellschaft.

Darum zuguterletzt dieses:

Erinnern wir uns der großen Anzahl derer, die nun schon 25 und mehr Jahre Mitglieder sind; erinnern wir uns des Vorbildes, das uns unsere heimgegangenen Freunde gegeben haben und denken wir immer an die Mahnung des Wortes: „Laßet uns schaffen, solange es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da niemand wirken kann.“

Dies letzte Mahnwort aufnehmend, hatte der Endspruch dem Ausklang zu dienen:

Sinnender Blick  
 Vorzeitugewendet,  
 Zukunftgerichtet,  
 Sieht der Irrung und Wirrung  
 Uraltes Bild.  
 Doch immer noch wich  
 Das trübe Gewölk  
 Wärmenden Fluten  
 Klärenden Lichtes:  
 Sonne brach durch!  
 Zages Wähnen zog fort,  
 Hoffnung kam wieder.  
 Uniform ward Form:  
 Wie Marmorblockes  
 Brockengestaltung  
 Wird zum Kristall.  
 Werkzeug, weggelegt  
 Aus lieber Toter Hand:  
 Nehmt es auf und schafft!  
 Schaffet, Schafft!  
 Bis selbst Ihr es legt  
 Müd aus der Hand:  
 So wird dauern das Werk!

Der Abendfeier, im großen Saal der Landesgewerbeanstalt abgehalten, folgte ein zwangloses Beisammensein im Saal I des Luitpoldhauses, der die Zahl der Gäste gerade noch zu fassen vermochte. Dort hatte die heitere Laune ihr Recht. Gediegene musikalische Darbietungen von Mitgliedern des Orchestervereins unter Herrn *Inspektor Safts* vorzüglicher Leitung, des Herrn *Oberinspektor Dillmann* beckmessernder Nachspruch zur Feier drüben in der Landesgewerbeanstalt sind als besondere Leistungen zu nennen; die heimatlich bodenständige Note gab *Paul Rieß* („Pausala“) mit einigen seiner mundartlichen Dichtungen.

Im gleichen Saal versammelten sich zwölf Stunden später die zur vormittägigen Festversammlung geladenen Ehrengäste, zu denen, wie schon beim feierlichen Vorabend, auch die Angehörigen unserer † Mitglieder zählten.

Nach kurzer Begrüßungsansprache durch den Berichterstatter ergriff Herr Oberbürgermeister *Dr. Hermann Luppe* das Wort zur Beglückwünschung im Namen des Stadtrats, der städtischen Schulverwaltung und der Volkshochschule und zu Ausführungen, die ebenso sehr von dem Weitblick des gewiegten Verwaltungsmannes, wie von der hochehrfreulichen persönlichen Neigung zu den Bestrebungen der Gesellschaft zeugten: Die staatliche und gemeindliche Obsorge für die naturwissenschaftliche Unterweisung nicht bloß in der Schule, sondern auch in den weiteren Kreisen des Volkes könne der Ergänzung durch die freie schöpferische Arbeit in den Vereinen nicht entraten. So ergebe sich ganz von

selbst eine Zusammenarbeit der Naturhistorischen Gesellschaft mit den Volksbildungsanstalten und es bedeute die Gesellschaft im Bildungswesen Nürnbergs einen Faktor, den man nicht mehr wegdenken könne. Sammlungen, Vortragstätigkeit und innere Einrichtungen seien gleicherweise für Lernende wie für Lehrende von hoher Bedeutung und böten die Grundlage zu wertvoller Kulturarbeit. In Anerkennung all dessen sei die Stadtverwaltung bereit, so wie bisher, auch weiterhin die materielle Grundlage für die Arbeit der Naturhistorischen Gesellschaft zu schaffen; aus dem besonderen Anlaß des Festes aber habe der Stadtrat beschlossen, 5000 Mark zur freien Verfügung der Gesellschaft als Geschenk zu geben.

Auch aus den Worten des Vertreters der mittelfränkischen Kreisregierung, Reg.-Rates *Dr. Schmitt*, klang warme Anerkennung unserer Arbeit heraus und es wurde hervorgehoben, daß die Gesellschaft im Besitz des größten und schönsten naturwissenschaftlichen Museums im Kreis Mittelfranken sei; ihrer Arbeit für den Naturschutz wurde noch besonders gedacht.

Den Gesichtspunkt der Ergänzung, welche der Hochschularbeit durch Vereinstätigkeit zuteil werden kann, hob in beziehungsreicher Rede Se. Magnifizenz Herr Professor *Dr. Gradmann* - Erlangen hervor: Bisher hätten die Universitäten die Erforschung der Heimat viel zu wenig gepflegt, teils unter dem Druck eines allgemeinen Vorurteils, das die Arbeit in fernen Ländern viel höher einschätze, teils aber auch infolge des im Wesen der Universitäten tief begründeten Berufungssystems. Um Inzucht zu vermeiden, berufe man womöglich Männer aus anderen Teilen des deutschen Sprachgebiets, die zwar neue Ideen und neue Methoden mitbrächten, aber naturgemäß nur schwer imstande seien, sich diejenige tiefgehende Kenntnis von Land und Leuten zuzuerwerben, wie sie dem im Land Geborenen zur Verfügung stehe. So sei die Heimatforschung in erster Linie Sache der — im besten Sinn des Wortes gedacht — als Dilettanten arbeitenden Freunde der Wissenschaft, welche die Wissenschaft um ihrer selbst willen lieben. Verkörpert seien diese in den wissenschaftlichen Vereinen, wie die Naturhistorische Gesellschaft, die sich um die Erforschung der Heimat die allergrößten Verdienste erworben habe. Hierbei sei insbesondere an die prähistorischen Arbeiten der Gesellschaft und an die unvergeßliche Wirksamkeit des Botanikers *Schwarz* zu erinnern. Andererseits berge einseitige Beschäftigung in einem kleinen Forschungsgebiet die Gefahr einer Verengung des Gesichtskreises in sich. Hiervor könne ein Zusammenarbeiten mit den Universitäten bewahren, die sich ja stets mit den neuesten Fortschritten und Gesichtspunkten vertraut machen müssen. Unter Worten freundlicher Einladung an die Gesellschaft, mit der Universität Erlangen auch künftig Hand in Hand zu gehen, schloß die eindrucksvolle, vortreffliche Ansprache.

Bedeutsam in jeder Hinsicht zu nennen, haben die Gedankengänge *Luppe's* und *Gradmann's* einander ergänzt zu einer Einheit, in welcher Anerkennung für das seitherige Wirken der Gesellschaft und Zielsetzung für die Zukunft zusammengeschlossen waren geradezu zu einem Programm.

Dies noch auf besondere Weise, gründend in den Lehren der geschichtlichen Entwicklung der Naturwissenschaft in Nürnberg, darzustellen, war die Aufgabe des Festvortrages, den Herr Universitätsprofessor *Dr. E. Frhr. v. Stromer* - München als Sproß eines uralt mit Nürnbergs Geschicken verwachsenen Patriziergeschlechtes übernommen hatte. Der Wortlaut des Vortrages wird in den Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft erscheinen und es kann demzufolge in diesem Bericht von einer näheren Betrachtung abgesehen werden.

In der Aufzählung der Redner fortfahrend, welche die Gesellschaft bei der Festversammlung mit einer Ansprache beehrt haben, nennen wir weiterhin Herrn Generalkonservator *Dr. Hager* des Landesamts für Denkmalpflege in München. Jenseits aller Trockenheit, durch dichterisch anmutenden Schwung der Sprache feierlich erhebend, gab er ein Bild unserer Arbeit für die urgeschichtliche Forschung, für die Sichtung der Denkmäler urmenschlichen Schaffens, dabei wohlverdiente Anerkennung zollend unserem seit langen Jahren schon so erfolgreich tätigen *Konrad Hörmann*. Die Glückwünsche der staatlichen Schulen, die, wie alle Nürnberger Schulen für die Schüler reiche Belehrung, für den Lehrer mannigfaltige Anregung durch die Naturhistorische Gesellschaft empfangen durften, brachte Oberstudiendirektor *Dr. Kittler*, der zugleich auch für die Geographische Gesellschaft Nürnberg sprach. Damit war eine neue Reihe von Reden eröffnet. Parallel zu unserem Wirken ebenfalls der Öffentlichkeit dienende Gesellschaften ließen ihren Gruß entbieten. Die Kolonialgesellschaft, in deren Namen Stud.-Prof. *Dr. Trautner* die Begrüßungsworte sprach, der Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg, dessen Vertretung Herr Archivdirektor *Dr. Reicke* übernommen hatte, der Ärztliche Verein, von dem wir aus dem Munde des Herrn *Dr. Strauss* Worte freundschaftlichen Anteils auch hinsichtlich der Hausgenossenschaft im Luitpoldhaus vernehmen durften.

Nach dem Vortrage des Herrn *v. Stromer* ließ die Gesellschaft für all die ehrende, wohlwollende und gütige Anerkennung ihren tiefen Dank durch den Berichterstatter aussprechen und erweiterte diesen Dank dadurch, daß sie dem Herrn Oberbürgermeister *Dr. Luppe*, sowie dem Herrn Festvortragenden *Dr. v. Stromer* die Urkunde als *Ehrenmitglied* behändigten ließ.

Damit hatten die ernsten Töne des Festes ausgeklungen; nun sollte noch der Abend des gleichen Sonntags die Mitglieder im Künstlerhaus zu einem „Bunten Abend“ vereinigen, damit sie in frohem Beisammensein sich freuen könnten darüber, daß der

Gesellschaft ein in seiner Wirkung so reichgewürdigtes Leben beschieden ist.

Die einführenden Worte zu diesem Abend waren vor allen den um das Gelingen des Festes bemühten Kräften im Innern der Gesellschaft gewidmet, voran Herrn Oberinspektor *Dillmann*, dessen unermüdliches Wirken allen Veranstaltungen von Anfang bis zum Ende gegolten hat, ganz besonders aber der Ausgestaltung des Bunten Abends. Auch die Herren Inspektor *Hartmann* und Oberverwaltungsrat *Rühm* durften in der Reihe der zu Bedankenden nicht fehlen, da ihre genaue und zuverlässige Unterstützung viele Schwierigkeiten leicht überwinden half. Zu danken war ferner Herrn *Reinhardt* für die vortreffliche Ausführung der Lichtbilder zum Gedächtnisabend. Wenn sich dann der Dank des Berichterstatters noch den auf Wunsch ungenannten Spendern von 250 Mk. und 100 Mk. zugunsten des Festes zuwandte, so war damit Einstellung gegeben auf die Frage, wodurch denn überhaupt die materielle Unterlage für die Tätigkeit der Gesellschaft bisher zustandegekommen sei. Wie die Berichte aus den Vorjahren aufweisen und dieser Bericht es wohl recht wieder zeigt, ist uns die Stadt Nürnberg mit weitgehender Fürsorge zur Seite getreten. Sehr beträchtlichen Anteil an dieser Fürsorge hat unser 2. Vorsitzender, Oberstudienrat *Dr. Hess*, als Stadtrat und darum war es nicht mehr wie recht und billig, daß im ersten Teil des Bunten Abends seines Wirkens für die Gesellschaft gedacht wurde.

Auf diese Begrüßung folgte Herr *Mengele* mit einer Ansprache, in der er zunächst kurzen Überblick über den Lebensgang der Gesellschaft vom Jahr der Gründung an gab, um dann eine Seite des Gesellschaftslebens eigens noch zu beleuchten: Die Tätigkeit der Sektionen. Mit einer früher nicht gekannten Mitgliederzahl dastehend, bilden die Abteilungen Glieder, in denen die guten und bewährten Traditionen der Naturhistorischen vom Zuschnitt des Jahres 1901 fortleben. Bei aller Selbstbestimmung ihrer Ziele sind die Sektionen doch innig mit der Muttergesellschaft verbundene Einrichtungen. Aus diesem schönen Verhältnis heraus erwachsen die Gefühle fester Zusammengehörigkeit, die neu zu versprechen und durch Wünsche zu bekräftigen Herr *Mengele* warm begeisterte Worte fand.

Im weiteren Verlauf des Bunten Abends, der durch gediegene und ausgezeichnet vorgetragene Musikstücke wiederum des Orchestervereins unter Leitung des Herrn *Saft* seine besondere Würze erhielt, brachte Herr *Prasser* wunderschöne, selbstaufgenommene, farbige Lichtbilder, die er unter dem Leitwort „Natur und Heimat“ mit großem Geschick zusammengestellt hatte. Seine schlichten Worte dazu, recht aus der tiefen Freude an der Natur entsprungen, haben allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung geschaffen.

Den heiteren Teil der Veranstaltung leitete *Dr. Dittmar* ein mit seinen „Mitteilungen aus den letzten 25 Jahren“. Die originellen Lichtbildkarikaturen dazu hatte Herr *Hartmann* meisterlich gezeichnet. Nun folgten die Herren *Jöhnsen* und *Rieß*, schon bei ihrem Erscheinen stürmisch begrüßt. *Jöhnsens* Kunst in Mimik und Lautenspiel glänzte hervorragend, und als nach ihm *Paul Rieß*, in Nürnberg längst bekannt unter seinem Dichternamen „Pausala“ mit seinem Gedicht: „Wie die Naturhistorische Gesellschaft zu ihrer Sammlung kam“ auf die Bretter trat, wollte der Beifall nicht enden. Mit herzlichen Worten des Dankes an die Künstler und Vortragenden endete der Abend und damit die gesamte durchaus würdig verlaufene Feier.

Als eine höchst wertvolle Ergänzung zu den geschilderten Veranstaltungen darf nicht übergangen werden die Ausstellung naturwissenschaftlicher Werke in der Stadtbibliothek, in deren Räumen Direktor *Dr. Bock* auf Veranlassung Prof. v. *Stromers* all die von Nürnberger Künstlern und Gelehrten stammenden oder in Nürnberg gedruckten historischen Bücher und Bildwerke aus dem Gebiet der Naturwissenschaften hatte zusammenstellen lassen. Die ganz hervorragende Schau, die sich hier bot, war dem öffentlichen Besuch wiederholt zugänglich gemacht worden; ihr großer Erfolg mag insbesondere auch dem um die Zusammenstellung und Beschriftung hochverdienten, wochenlang unermüdlich tätigen Herrn *Apotheker Böhner* eine wohlverdiente Entschädigung für seine Mühewaltung sein.

Was in den Zeilen des Berichtes über die Hundertjahrfeier niedergelegt ist, enthält neben der Rückschau in die letzten 25 Jahre doch auch ein gut Teil Geschichte des letzten Arbeitsjahres; es erübrigt deshalb, weiterhin in breiter Darlegung fortzufahren.

Nur auf die sinkende Tendenz in der Mitgliederzahl, von der schon gesprochen wurde, sei nochmals mit Nachdruck hingewiesen. Die Gesellschaft muß auf der Höhe von 800—900 bleiben, wenn sie ihre Aufgaben weiterhin erfüllen soll, und es ist unerlässlich, daß mit aller Hingabe geworben wird. Denn was die Gesellschaft als Mitgliederorganisation braucht, das muß sie aus Eigenem aufbringen; öffentliche Unterstützung hiefür ist nicht zu erwarten.

Insbesondere gilt es, daß die Abteilungen, die ja heute unser Rückgrat bilden, nicht erlahmen in ihrer schaffenden Arbeit. Je umfassender und gründlicher diese ist, umso mehr wird ihr Bestand fest bleiben, umso leichter wird es sein, neue Mitglieder zu gewinnen, wenn auch nicht verkannt sein soll, daß der wirtschaftliche Druck manche wertvolle Kraft lahmlegt.

Die Mitgliedererminderung seit 31. Dezember 1925 ist vornehmlich bedingt durch Austritte; der Tod hat uns entrissen

die Herren *W. Dürmayer, Hofrat Dr. S. Flatau, A. Hauenstein, H. Knauss, Direktor Chr. Längenfelder, Fabrikbesitzer Dr. S. Meizger, St. Ottenstein, Fr. Rippel, J. Weber.*

Diesen, die in Jahresfrist von uns gegangen sind und die doch in unserem Gedächtnis bleiben werden, reihen wir den Namen noch eines Verbliebenen an, der der Gesellschaft teuer und wert und darum mit besonderer Ehrung seines 100. Geburtstages bedacht: *Dr. Ludwig Koch.* Bereits im Jahre 1925 hat die Mikrobiologische Abteilung die Erinnerungen an den hochverdienten Naturforscher gefeiert; 1926 brachte die damalige Gedächtnisrede des Herrn Oberverwaltungsrates Rühm, in würdig vornehmer Ausstattung gedruckt in der Städtischen Fachschule für Buchgewerbe und Graphik. Für die der Gesellschaft überwiesenen 200 Exemplare dieser Schrift sei der Verfasser auch an dieser Stelle herzlichst bedankt.

Unter den Leistungen der Stadt Nürnberg ist bisher nicht erwähnt die Summe von 2200 Mk., die uns zugeflossen ist, damit der Ankauf eines Grundstückes in Neuwerk bei Stein durchgeführt werden konnte — zugunsten unserer Abteilung für Aquarien- und Terrarienkunde. Schon lange war es deren Wunsch, eine größere Freilandanlage zu besitzen. In dieser sollte nicht bloß den Mitgliedern der Abteilung Gelegenheit zur Zucht und Pflege des Wassergetieres gegeben sein, sondern es sollte auch eine Anlage geschaffen werden zur Belehrung vor allem der Schuljugend und zur Versorgung des Unterrichts mit dem in der Großstadt so schwierig bezuschaffenden Material. Der Sorge, die nötigen Geldmittel aus dem Eigenen aufzubringen und in ihrer Eigenschaft als eingetragener Verein rechtlich Eigentümerin zu werden, wurde die Gesellschaft durch die großzügige Einsicht des Stadtrates enthoben. Nun gilt es noch, die Kosten der Umzäunung und der Zurüstung des Geländes zu decken. Viel opferfreudige Arbeit ist schon geschehen durch die Mitglieder der Abteilung, die viele Stunden mühevoller Anstrengung und auch Kosten auf sich genommen haben; die für das Jahr 1926 aus Gesellschaftsmitteln gewährte Summe von 200 Mk. möchte zur Förderung des guten Zweckes beitragen.

Über die Arbeiten in den Sammlungsabteilungen geben die besonderen Berichte Aufschluß; alles zusammengenommen kann gesagt werden, daß die im Vorjahrsbericht erwähnten Unternehmungen erfreulichen Fortschritt genommen haben.

*O.-St.-Dir Dr. Küspert.*

## Kassenbericht per 31. Dezember 1926.

### Einnahmen.

Saldo von 1925	RM.	117.70
Mitgliederbeiträge		7941.70
Städt. Zuschüsse		10000.—
Zuschuß der Kreisregierung für die Gesellschaft (hierunter RM. 240.— von 1925)		490.—
Zuschuß der Kreisregierung f. d. Anthrop. Sektion (darunter RM. 500.— f. d. Petershöhle)		650.—
Zuschuß der Kreisregierung für Naturpflege		90.—
Zuschuß der Staatsregierung		500.—
Zuschuß der Stadt für Freilandaquarium		2200.—
Spenden: Dr. Enslin 100, Siemens-Schuckert 100, Ungenannt 200 + 150 = 350.—		550.—
Sammlungsergebnis durch H. Dillmann		109.50
Reichsbahnentschädigung		100.—
Verk. Abhandlungen		105.75
Verk. Dampfmaschine d. Vermittl. d. H. Leidig		95.75
Zinsen		22.10
Sonstiges 30.50 (kl. Geschenke 8. , Telephon- gespräche 18.55, Erbschaft Rehlen 7.93)	„	64.98
		<u>RM. 23 037.48</u>

Außerdem:

Spende d. Stadt z. Jubiläum: RM. 5000.—

### Ausgaben.

Museum:

Gehälter: a) ständig	RM.	9857.50
b) unständig		204.—
Krankenkasse		505.49
Steuer und Versicherung	„	352.60
		<u>RM. 10 919.59</u>
Erhaltung	RM.	265.58
Neueinrichtung		113.90
Neuanschaffung	„	284.25
		<u>„ 663.73</u>
Übertrag	RM.	11 583.32



	Übertrag	RM.	11 583.32
<b>Bibliothek:</b>			
Bücher und Zeitschriften	RM.	1465.75	
Einbinden		217.45	
Neueinrichtung	„	<u>76.75</u>	1759 95
<b>Verwaltung:</b>			
Gehalt	RM.	1620.—	
Krankenkasse		159.74	
Versicherung		96.—	
Gebühren		29.73	
Inkasso		683.40	
Annoncen		51.40	
Epidiaskop		167.25	
Vorträge		329.50	
Telephon		413.83	
Feuer- u. Haftpflichtversich.		350.80	
Schreibbedarf		24.25	
Drucksachen		58.	
Portis		228.02	
Auswärt. Gesellschaft		42.55	
Geschenke		233.	
Div. Anschaffungen		427.70	
Jubiläumskosten	„	<u>894.40</u>	5809.57
Abhandlungen			814.75
Jahresbericht			167.
Sektionen			200.
Außerord. Ausgaben inkl. Naturschutz			677.80
Ankauf des Freilandgrundstückes			2244.50
Aufstellung der Vogelsammlung	„	<u>609.15</u>	
			RM. 23 866.04
<b>Abgleichung:</b>			
Einnahmen	RM.	23 037.48	
Ausgaben	„	<u>23 866.04</u>	
Fehlbetrag	RM.	828.56	

H Baermann.

**Bücherei.** Bericht für die Zeit vom 1. Jan. mit 30. Nov. 1926. Der Bestand an größeren und kleineren Monographien, Dissertationen, Programmen, Handschriften, Karten, Atlanten betrug am 31. Dez. 1925 = 9541 Bände. Hierzu kamen in der Berichtszeit weitere 164 Bände, sodaß am 31. Nov. 1926 = 9705 Bände vorhanden waren. Von den 164 Zugängen wurden 19 selbst beschafft, 145 sind Geschenke von Mitgliedern. Ein großer Teil entstammt dem Nachlaß unseres Ehrenmitgliedes *Rehlen*. Ferner beschenkten unsere Gesellschaft durch Überreichung ihrer Veröffentlichungen: Missionar *Bamler*-Neu-Guinea, Konrad *Böhner*, Helmut *Cramer*, E. P. *Dieseldorf*-Guatemala, Dr. Paul *Dorn*, Erwin *Gebhardt*, Dr. J. *Gengler*, Konrad *Hörmann*, F.H. *Huber*, Dr. L. *Krumbeck*, Dr. *Kräusel* und Dr. *Weyland*, Dr. W. *La Baume*, Dr. G. *Linck*, Jul. *Rühm*, Dr. Hans *Rupprecht*, Dr. M. *Schlosser*, K. *Schramm*, Dr. *Schuldenzucker*, Richard *Spöcker*, Dr. *Strebel*, Dr. *Stromer von Reichenbach*, M. *von Schwarz*, Dr. A. *Thellung*, Dr. E. *Wahle*, Dr. Max *Weber*. — Der Bestand an Tauschschriften betrug am 31. Dez. 1925 = 12 650 Bände. Im Laufe des Berichtsjahres trat eine Vermehrung um 241 Bände ein (64 aus Deutschland, 177 aus dem Ausland). Bestand also am 30. Nov. 1926 = 12 891 Bände. An Zeitschriften waren am 31. Dez. 1925 = 3900 Bände vorhanden. 80 Bände kamen in der Berichtszeit hinzu, sodaß am 30. Nov. 1926 mit einem Bestand von 3980 Bänden gerechnet werden kann. Ausgeliehen wurden 1552 Nummern an 203 Entleiher. Im Lesezimmer wurden 719 Nummern von 232 Mitgliedern benützt.

*Dr. Schwarztrauber.*

**Sammlungen.** Verzeichnis der Schenker: Zoologie: San.-Rat Dr. Buchner; Stud.-Prof. Dr. Dittmar; Sektion Heimatforschung; Florian Heller; Ed. Hornschuch-Fürth; Johann Lutz; Dr. Steinberg; Apotheker Straller. — Ethnologie: Anthropologische Sektion; Dr. Mengert-Batavia. — Prähistorie: Anthropologische Sektion; Hans Walter Ehrenguber; M. Herlitz; Franz Kerl; Nachlaß Rehlen; Georg Satzinger; C. F. Schramm-Hersbruck; Hans Wechsler-Hilpoltstein. — Mineralogie und Geologie: Städt. Baumagazin; Hans Blaurock; Stud.-Rat Dr. Dohrer; W. Eckerlin; Konr. Fickenscher; Frdr. Flurer; OStR. Dr. Hess; Stud.-Prof. Dr. Hosseus; Chemiker H. Kolb; Prof. Kreuter; Wilhelm Lösche; Juwelier Merklein; Nachlaß W. Rehlen; Major Schacke; C. F. Schramm-Hersbruck; Gen.-Ob.-Vet. Dr. Schwarztrauber; Gg. Stammler-Schnaittach.

Die paläontologische Abteilung des Geologiesaales wurde in den Formationen Alluvium bis zum Dogger überarbeitet und die Neuzugänge der letzten Jahre eingereiht. Die Neuordnung der geologischen Magazinsbestände hat ihren Fortgang genommen und wird in einigen Monaten beendet sein. — Im Insektenraum wurde ein großes Regal neu gebaut, um die Schmetterlings-sammlungen unterzubringen. Das Zusammenarbeiten der Herren Oberinspektor *Hartmann*, O.-Ing. *Ortstein*, OVR. *Rühm*, die sich dieser Abteilung mit Eifer und Sachkenntnis angenommen haben, bietet die Gewähr, daß wir im Lauf der Zeit mit wohlgeordneten Beständen hervortreten können.

Der Besuch der Sammlungen an Sonntagen war andauernd ein guter. Auch die Dozenten der Volkshochschule machten wiederum für ihre Vorlesungen reichlich Gebrauch von den naturwissenschaftlichen und vorgeschichtlichen Gegenständen des Museums. Von Lehrern geführt, besuchten die Sammlungen 16 Volks- und Fortbildungsschulen, 10 höhere Schulen, 5 auswärtige Schulen und eine Taubstummenanstalt; Führungen unsererseits fanden statt zweimal für die Reichswehr, dreimal für Vereine und Gewerkschaften und zweimal für die Erwerbslosen.

*Konrad Hörmann*

**Vorträge und Besprechungen\*):** Dr. Ankersen: Über Fjorde und Gletscher auf Westspitzbergen. — Apotheker Bauer: Reise durch Ungarn. — Prof. Belz: Die Bewegungen des Meeres und ihr Einfluß auf das Land. — Dr. Berneis: Das Leder, seine Beschaffenheit und Verarbeitung. — Baron v. Bibra: Sportfischerei. — San.-Rat Dr. Buchner: Reise an die Adria. — H. Cramer: Entstehung der Trockentäler im Jura. J. Dallinger: Die geologischen und floristischen Verhältnisse um Streitberg. — O.-Insp. Dillmann: Die „Gesolei“ — Prof. Dr. Dittmar: Das Problem der inneren Oberflächenvergrößerung; Der Springwurm oder Madenwurm; Der „lebendige“ Quecksilbertropfen; Neuester Stand der Chitinforschung nach Paul Schulze-Berlin; Bau und Lebensweise der Fledermäuse; Über den Messingkäfer; Das Leben und der organische Bau des Pantoffeltierchens; Zusammensetzung der Muskeln; Die erste Eientwicklung von Tier und Pflanze; Werdendes Land. — \*Dr. Dorn-Erlangen: Erläuterungen zur Kartierung des Blattes Gräfenberg der geologischen Landesaufnahme. — Dr. Eisenstädter: Menschwerdung. — San.-Rat Dr. Enslin: Die Gottesanbeterin. — Apotheker Erhard: Wanderungen auf Sylt und der geologische Aufbau der Insel. — K. Fickenscher: Die Lage der Erdschichten im Raum; Exkursion nach dem Schwanberg; Flussspat im Südharz; Heimatflora im Wechsel der

\*) Die mit bezeichneten Vorträge wurden gemeinsam mit der Geographischen Gesellschaft veranstaltet.

Jahreszeiten; Merkwürdige Felsbildungen, ihre geologische Zusammensetzung und Entstehung; Naturspiele im Steinreich; Veränderung und Entwicklung der Pflanzenwelt im Laufe der Erdzeitalter. — Diplom-Landwirt Forster: Obstbau und Obstverwertung. — Dr. Gams-Mooslachen: Russische Einwanderer in der mitteleuropäischen Natur. — E. Gebhardt: Die Verbreitung des Haussperlings in Südamerika; Vorführung schottischer Schneemoorhühner. — O.-St.-R. Dr. Hess: Bericht über einen Besuch in der Petershöhle; Bewegungen der Erdachse; Das deutsche Vermessungsschiff „Meteor“; Gletscherforschung; Über den Aufbau des Erdkörpers. — \*Prof. Heubusch: Persönliche Erinnerungen an den Bau der Bagdadbahn. — Konservator K. Hörmann: Referat über Rüttimeyers Urethnographie der Schweiz; Über die Einwirkung des Feuers auf Knochen und Bestimmung des Alters von Knochen auf Grund der Einwirkung der Lagerung in der Erde. — cand. rer. nat. Kattinger: Besprechung javanischer Vögel unter Vorlage von Stücken aus der Kreisvogelsammlung. — H. Kellner: Rügen. — Dr. Kisskalt: Benzine und Benzinersatzstoffe; Entstehung der Braunkohle; Moderne Bierbrauerei. — O.-St.-Dir. Dr. Küspert: Aus der Werkstatt Scheeles; Die chemische Zusammensetzung des Kalkes und die Herstellung des Glases; Bedeutung des Kalkes für die Pflanzen; Farben und Helligkeit der Sterne; Geschichte des Element- und Atombegriffes; Kali und Kohle; Pseudomorphosen; Über vulkanischen Schwefel. — Dr. med. Lang: Der Winterschlaf der Tiere. — Dr. Mezger: Quecksilbervergiftung und Amalgamfüllungen. — Dir. Th. Obermayer: Die geologische Entwicklung des Alpengebietes; Unsere heutige Kenntnis vom Mars. — Studienrat Ostermayer: Die Zusammenziehung der Sonne; Entwicklungsgang der neuen Sterne; Reise in die Auvergne. — Gartenmeister P. Prasser: Arten und Vorkommen der Misteln; Erlebtes und Geschautes im fernen Osten. — OVR. J. Rühm: Einiges aus dem Leben der Spinnen. — Univ.-Prof. Dr. Schaxl-Jena: Das Problem des Lebens. — Studienrat Dr. Schnell: Durchgang der Elektrizität durch Gase; Elektrische Entladungen in Gasen. — Dr. dent. surg. Steinberg: Das Zahnsystem der Säugetiere, insbesondere vergleichende Darstellung der Zähne der Primaten und Karnivoren. — cand. ing. Stenger: Kopernikus und seine Zeit. — Dr. Stoebe: Die Einflüsse des Wetters auf den Flugverkehr. — Apotheker Straller: Alpenpflanzen; Über die Rhizinuspflanze; Vervielfältigung der Fruchtkapseln beim orientalischen Mohn; Vorzeigung einer Steckmuschel aus dem Mittelmeer und biologische Mitteilungen hierüber. — Tiergartendirektor Dr. Thäter: Jungtiere im Zoo. — Studienrat Wirth: Lautverstärker.

**Anthropologische Abteilung:** Ehrenvorsitzender: Geh.-Rat von Forster; Obmann: O.-St.-R. Dr. Stählin; Schriftführer: Dr. K. Kiefer; Kassier: Bernh. Hugo Bing. — Mitgliederzahl 49. — Dr. Stählin arbeitete seit Anfang Juni bis Ende des Jahres in Griechenland als Leiter einer archäologischen Expedition; während seiner Abwesenheit führte K. H. mann den Vorsitz.

Sitzungen jeden 3. Freitag im Monat mit Ausnahme der Sommermonate. — Vorträge: Dr. Dohrer: Die neuen Grabungen im alten Kempten. Dr. Heilbrunn: Blut und Rasse. K. Hörmann: Die Ausgrabung im Weidenschlag und bei Appenstetten; Die Grabungen der Jahre 1924 und 1925 in der Petershöhle; Der gegenwärtige Stand der Urgeschichtsforschung. Ing. O. Schumacher: Der Kosbacher Altar, ein astronomisches Denkmal? Dr. Stählin: Thessalien als Verbindungsland zwischen dem ägäischen und dem nordeuropäischen Kulturkreis.

Grabungen: Die zehnte Fortsetzung von siebenwöchiger Dauer in der Petershöhle, abermals mit reichem Material an primitiven Knochengeräten. Einige auf Anruf hin unternommene Erkundungsreisen verliefen ergebnislos. Mehrere Wohnstellen, vermutlich der Frühhallstattzeit angehörig, wurden zu unserer Kenntnis gebracht; eine von Karl Gumpert-Ansbach entdeckte Siedlung der jüngsten Hallstattzeit bei Altenberg an der Alten Veste bleibt einer Untersuchung im nächsten Jahr vorbehalten. Wie seit Jahren wurden auch heuer die bei städtischen Grund- und Bodenarbeiten angetroffenen, meist recht dürftigen Reste von Menschenskeletten auf Anordnung des Stadtrates uns zur Aufbewahrung überlassen. Aus W. Rehlens Nachlaß ist die umfangreiche Sammlung neolithischer Geräte und Gipsmodelle aus verschiedenen Teilen der Welt nebst einigen ethnographischen Gegenständen der Naturhistorischen Gesellschaft übergeben worden.

*Dr. Kiefer*

**Abteilung für Aquarien- und Terrarienkunde:** Obmänner: L. Liegel, A. Petrich; Schriftführer: Paul Hess, K. Robkopf; Kassier: A. Kohl. — Mitgliederzahl 75. — Im vergangenen Geschäftsjahre wurden 24 Sitzungen abgehalten. Durchschnittsbesuch 28. Neben reger Aussprache über kleinere Gegenstände fanden folgende Vorträge statt: O.-St.-R. Dr. Uebelhör: Vererbungstheorie. Liegel: Hannauer Freilandanlage. Fickenschner: Reptilien und Amphibien der geologischen Vorzeit. Liegel: Das Zimmeraquarium in seiner Formenentwicklung von Rossmässler bis heute. Blumenstein: Künstliche Fischzucht. — Ein Vortrag des Herrn Kellner: „Das Aquarium“ wurde bei sehr gutem Besuch öffentlich im großen Saal des Luitpoldhauses abgehalten. — Unter zahlreicher Beteiligung fanden zwei Exkursionen nach Gründlach und den Dechsendorfer Weihern statt. Am 27. November 1926 konnte die Abteilung auf ihr

20 jährige. Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde eine kleine würdige Feier abgehalten.

Unsere Freilandanlage in Neuwerk bei Stein macht gute Fortschritte. Angelegt wurden: 1 großer Weiher, 260 Quadratmeter, und 21 kleinere Tümpel. Die Zaunpfosten wurden aufgestellt und außerdem bietet bereits eine Hütte Schutz und Unterkunft.

Bei reger Mitarbeit unserer Mitglieder hoffen wir im nächsten Jahre wieder ein gutes Stück vorwärts zu kommen. Um dies jedoch zu ermöglichen, bedürfen wir unter allen Umständen einer finanziellen Unterstützung. Die Generalversammlung der Muttergesellschaft hat beschlossen, uns in Jahresraten von 200 RM. das Grundstück käuflich zu erwerben. Nebenbei haben wir bei verschiedenen privaten Stellen und Behörden um Zuschuß für unsere Freilandanlage nachgesucht. Von Privaten wurden wir mit kleineren Beträgen bedacht. Der Stadtrat Nürnberg hat einen ansehnlichen Betrag zum Ausbau unserer Freilandanlage bewilligt. Mit Hilfe dieser genannten Beihilfen wollen wir versuchen, die Freilandanlage auszubauen. Unsere Mitglieder haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Finanzierung zunächst durch Anteilscheine zu befestigen. Außerdem stellen sie ihre Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung. Wir hoffen, mit unserer Freilandanlage ein Stück Naturlandschaft zu schaffen, auf der unsere heimische Fauna und Flora vertreten sein soll.

*P. Hess.*

**Botanische Abteilung:** Ehrenvorsitzender: Dr. W Buchner; Obmann: Heinrich Hirschmann; Schriftführer und Kassier: Konrad Fickenschner. — Mitgliederzahl 40. — Sitzungen jeden 4. Montag im Monat. Es fanden im Berichtsjahr 10 Sitzungen statt, in welchen die verschiedenen Seiten der botanischen Forschung eingehend behandelt wurden; die jeweils einlaufende neue Literatur und Korrespondenz fand die gewohnte Besprechung.

An Hand zahlreicher frischer Pflanzen und Herbarexemplare sowie sonstigen Demonstrationsmaterials fand eine stattliche Anzahl von Vorträgen und Referaten statt, von denen folgende besonders hervorgehoben seien: San.-Rat Dr. Buchner: Botanische Reise nach Istrien und Dalmatien unter besonderer Berücksichtigung der Insel Lussin (3 Vorträge); Pflanzen aus Roms Umgebung. — Verw.-Oberinspektor Boeckel: Naturschutzfragen vom Standpunkt der Stadtverwaltung. — Apotheker Gauckler: Die Abhängigkeit der Pflanzen von Boden und Klima vom Standpunkt des Pflanzengeographen. — Oberlehrer St. Heller: Die Windsheimer Gipshügelflora und ihr Steppencharakter; seltenere Funde im Jahr 1925. — Gartenbauamtman Mann Kirsten: Über Naturschutz. — Oberstudiendirektor Dr. Küspert: Naturschutzfragen. Prof. Ris: Stickstoffsammelnde

Leguminosen. — Oberlehrer Semler: Phänologische Beobachtungen im Alpinum des Hohen Berges (Gebiet des schwarzen Brands). — Rechtsanwalt Dr. Wassertrüdingen: Die gesetzlichen Bestimmungen über den Naturschutz.

An kleineren Darbietungen und Demonstrationen waren die Herren Apotheker Böhner, Dr. Buchner, Dr. Dohrer, Apotheker Erhard, Fickenscher, Gaukler, Gebhard, Hirschmann, Semler und Apotheker Straller beteiligt.

Als Darbietung der botanischen Abteilung fand in einer Mittwoch-Sitzung der Muttergesellschaft ein Lichtbildervortrag des Geologen *Fickenscher* über „Die Veränderung und Entwicklung der Pflanzenwelt im Laufe der Erdzeitalter“ statt unter Vorlage zahlreicher Pflanzenversteinerungen aus den Sammlungen der Gesellschaft.

Der von der Muttergesellschaft ergangenen Einladung zu gemeinschaftlicher Besprechung von Naturschutzfragen ist der Botanische Verein in erfreulicher Weise gefolgt, sodaß regelmäßig eine Anzahl von Mitgliedern dieser wissenschaftlich gleichgerichteten Vereinigung an unseren Sitzungen teilnahmen. Hierdurch wurde zugleich zu einem lebhaften Gedankenaustausch auf fachwissenschaftlichem Gebiet nebst dankenswerten Beiträgen von dieser Seite (durch die Herren *Heller* und *Semler*, siehe oben) Gelegenheit gegeben. Auch Vertreter des Bundes Naturschutz nahmen teil.

Schenkungen zur Bibliothek waren zu verzeichnen insbesondere durch die Arbeiten von Apotheker *Böhner* und durch *E. Gebhard* *Fickenscher*

**Geologische Abteilung:** Vorsitzender: O.-St.-R. Dr. Hess; Schriftführer: Stud.-Prof. Dr. Benl; Kassier: J. Dallinger

Mitgliederstand 37 — An den Vortragsabenden sprachen folgende Herren: H. Cramer: Karst und Klima. — O.-St.-Rat Dr. Hess: Unterirdische Karstphänomene und die Entwässerung im oberen Pegnitzgebiet; Von der oberen Pegnitz. — Dr. Klein: Läßt sich die chemische Untersuchung fossiler Knochen zur Lösung naturwissenschaftlicher und prähistorischer Probleme heranziehen? — Dr. Klippel: Über eine Exkursion in das rheinische Schiefergebirge. — K. Fickenscher: Wichtige Fossilfunde im Doggersandstein und dessen Entstehungsgeschichte; Neue Aufschlüsse beim Straßenbau Neumarkt-Höhenberg.

Von den zwei geologischen Exkursionen fand die eine statt am 13. Juli nach Schwarzenbruck-Dürrenhembach, unter der liebenswürdigen Führung der Herren Forstmeister *Sinner* und Revierförster *Lebeis*, betr. das Ortstein-Vorkommen; die andere am 31. November nach Neumarkt-Höhenberg und auf den Wolfstein, betr. Störungerscheinungen im Braunen Jura bzw. Aragonit-Vorkommen.

*Dr. Benl.*

**Abteilung „Sektion Heimatsforschung der Naturhistorischen Gesellschaft“:** Obmann: Helmut Cramer; Schriftführer: Hch. Kolb; Kassier: Richard Zimmermann. — Mitgliederstand am 1. Jan. 1926: 57, Zugang 4, Abgang durch Tod und Austritt 9, gegenwärtiger Stand 52.

Die Sektion, deren Arbeitsgebiet in erster Linie naturwissenschaftliche Forschung in den fränkischen Karstgebieten ist, hatte während des verflossenen Jahres eine erfreuliche Tätigkeit entwickelt. Wenn auch die Zahl der wissenschaftlich arbeitenden Mitglieder nur äußerst langsam zunimmt und bei der großen Fülle an Material als ungenügend bezeichnet werden muß, so konnten trotzdem eine Reihe von Forschungen durchgeführt werden.

In zahlreichen Exkursionen wurde eine wertvolle Aufsammlung von Tatsachenmaterial gemacht, sowie auch von Funden und Belegstücken. Bearbeitet wurden Probleme der fränkischen Karstmorphologie, der Höhlenentwicklung, der Karsthydrographie. Die in der Bismarckgrotte begonnenen Untersuchungen über Höhlenausfüllungsgesteine wurde auf zahlreiche andere (auch schwäbische) Höhlen ausgedehnt. Zurzeit unternimmt die Sektion die Ausgrabung einer Nagetierschicht unter Leitung von cand. geol. Heller. Anderweitig wurde dann noch zahlreiches zoologisches und botanisches Material geborgen. Die Ergebnisse der Forschungen, unter denen auch allgemeinere karstwissenschaftliche Arbeiten genannt seien, sind bereits teilweise veröffentlicht. Zu erwähnen wäre hier eine Arbeit von Helmut Cramer über die umfassende Behandlung der karstmorphologischen Entwicklung der Frankenalb, in den Abhandlungen der Muttergesellschaft, sowie auf die im Wiener speleologischen Jahrbuch erscheinenden Untersuchungsergebnisse einer durch Eisenerz-Vorkommen gekennzeichneten Albhöhle.

Die immer größer werdenden Arbeiten zu Hause machten die Einführung von Arbeitsabenden notwendig, die regelmäßig jeden Mittwoch stattfinden. Gemeinsam wurden hiebei 20 Meter Drahtseilleitern gefertigt. Herr Muskat hat durch die Herstellung einer Apparatur für karsthydrologische Experimente unsere Untersuchungen wesentlich gefördert. Herr Zimmermann hat eine erfreulich anwachsende Sammlung von Diapositiven angelegt, Herr Wolst Registratur und Archiv der fränkischen Höhlen fortgeführt. Das in Katalogen geordnete Verzeichnis karstwissenschaftlicher Literatur hat die Nr. 4000 überschritten. Die Sektion steht im lebhaften Meinungsaustausch mit Spezialisten und verwandten Organisationen in Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechei, Polen und Nordamerika. An der Tagung des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher haben einige Mitglieder teilgenommen und selbständige Forschungen durchgeführt.

In den Monatssitzungen, die jeden zweiten Montag im Monat stattfinden, wurden folgende Vorträge gehalten: R. G. Spöcker:



Die Gasselhöhle; Dr. Stöbe: Über die Spelaometeorologie in den Dachsteinhöhlen und in der Maximiliansgrotte; H. Cramer: Solifluktion und präglaziale Verwitterung auf den Hochflächen der Frankenalb; K. Hörmann (gemeinsame Sitzung mit der anthropologischen Sektion): Bericht über die Grabung in der Petershöhle; Dr. Klippel: Über den Gebirgsbau der Alpen; R. Zimmermann: Die Kunst der Steinzeit; H. Cramer: Betrachtungen über die Täler der fränkischen Alb; Dr. K. B. Kalt: Die Sedimente der Petershöhle; H. Cramer: Die Trockentäler; F. Heller: Grabungsbericht betreffend Starenfelshöhle; Zimmermann-Cramer: Bericht über die Tagung des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher; H. Kolb: Die Verfolgung unterirdisch fließenden Wassers; hierauf H. Cramer: Über die praktischen Ergebnisse bei derartigen Versuchen.

Mit kleineren Mitteilungen beteiligten sich dann noch an den Sitzungen die Herren Dr. *Enslin*, H. *Cramer* und Dr. *Kißkelt Kolb*

**Mikrobiologische Abteilung:** Obmänner: Stud.-Prof. Dr. Dittmar, O.-V.-R. Rühm; Schriftführer: O.-Ing. Ortstein; Kassier: Verw.-Insp. Saft — Mitgliederzahl 63.

Es wurden im Berichtsjahr 17 Sitzungen abgehalten, in denen u. a. sprachen: Stud.-Prof. Dr. Dittmar: Entstehung und Wachstum der Knochen; Einiges aus der Chemie des Mikrotechnikers. Stud.-Rat Dr. Dohrer: Hexenbesen und ihre Erreger. Apotheker Erhard: Bau und Leben der Diatomeen; Bau und Leben der Süßwasseralgae. stud. rer. nat. Kattinger: Grundzüge der Organisation im Tierreich. Oberchemiker Dr. Merkel: Biologische Abwässerreinigung. Apotheker Straller: Aus der Mikrobiologie des Aquariums; Mißbildungen an einer Mohnblüte durch Pilze. — Privatdozent Dr. Süßmann: Kleinlebewesen im Dienste des Menschen.

Die im Vorjahre von Herrn O.-V.-R. Rühm ins Leben gerufenen Präparationsabende, das Tierreich betreffend, wurden beibehalten und von Herrn Apotheker Brunner auf das Pflanzenreich ausgedehnt, wobei ihn Herr Apotheker Erhard an mehreren Abenden unterstützte.

Zu Besichtigungen war zweimal Gelegenheit gegeben: im Betrieb der Milchversorgungsstelle Nürnberg-Fürth und in der Kläranlage Nürnberg-Süd. *Ortstein.*

**Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde:** Obmänner: P. Prasser, J. Braun; Schriftführer und Kassier: K. Härtlein.

Sektionstätigkeit: 20 Versammlungsabende mit Vorträgen verschiedenen Inhaltes; diese sind: Stud.-Rat Dr. Dohrer: Hexenbesen und ihre Erreger; Göbler: Was ich als Pilzfreund unter dem Mikroskop sah; Prasser: Geschützte Pflanzen in

Bayern, Teil; Henning: Heilkräuter und Frühlingskuren; Lenge: Feder: Unsere wildwachsenden Pflanzen und ihre Verwertung; Eichenmüller: Der Kakaobaum und die Vanille; Prass: Geschützte Pflanzen, II. Teil; Wachwitz: Morcheln und Lorcheln; Jos. Weiß: Falsche und richtige Anwendung der Heilkräuter; Pemsel: Die eßbaren Wulstlinge; Härtlein: Pilze aus dem Saargebiet; Prasser: Der Hexenpilz und seine Formen; Stud.-Rat Dr. Dohrer: Knöllchenbakterien; Prasser: Interessante Kleinpilze.

17 Wanderungen: Moritzberg, Hohenstadt, oberes Schwarzwachtal, Hetzlesgebiet, Dillberg, Wendelsteiner Brüche, Egloffstein, Markterlbach, Hutberg, Pyrbaum, Bibertgrund, Ohrwaschelgebiet, Erlenstegen — weißer See — Behringsdorf, Zollhaus — Teufelsbackofen — Altenfurt, unteres Schwarzwachtal, Kalchreuther Forst, außerdem wurden noch viele programmäßig nicht vorgesehene Exkursionen durchgeführt.

Mitgliederbewegung: Stand am 31. Dezember 1925: 113 Mitglieder, Zugang —, Abgang 22 Mitglieder, Stand am 1. Dezember 1926: 91 Mitglieder.

Bericht des Leiters der Pilzauskunftstellen J. Braun: Das Jahr 1926 war für die Pilze im allgemeinen als ein ungünstiges zu bezeichnen und hat erst die zweite Hälfte des September und der Oktober noch etwas, jedoch nichts nennenswertes hervorgebracht, weshalb sich die Tätigkeit der Auskunftstellen auf nur wenige Fälle erstreckte.

Die Beteiligung der Mitglieder an allen Veranstaltungen betrug durchschnittlich 12 Prozent.

Der „Bergwacht, Abteilung Nordbayern“ gehören 12 Mitglieder an.

*Karl Härtlein.*

**Radiotechnische Sektion:** Obmänner: Dir. F. H. Huber, St.-R. Chr. Wirth; Schriftführer: Dir. Th. Obermayer; Kassier: Dr. W. Lessing. — Mitgliederzahl ?

Veranstaltungen: 9. Januar, Experimental-Vortrag von St.-R. Dr. Schnell über Selbstinduktion. 6. März, Vortrag von St.-R. Wirth: Verschiedene Arten von Kondensatoren; Messung und Berechnung derselben. 10. April, Lichtbildervortrag von Dipl.-Ing. Güttinger: Aufbau des Radioempfängers; konstruktive Gesichtspunkte für den Bastler. 5. Mai, Vortrag von Ingenieur Abelein: Messungen an Radiogeräten und Einzelteilen. 2. Okt., Vortrag von Ing. Abelein: Die Elektronenröhre, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 4. Dezember, Vortrag von Dipl.-Ing. Güttinger: Neuheiten auf dem Radiomarkt.

Außerdem fanden regelmäßig an den Donnerstagen im Lesezimmer Zusammenkünfte statt, welche dem Erfahrungsaustausch auf radiotechnischem Gebiet unter den einzelnen Mitgliedern gewidmet waren. An diesen Abenden erfolgte eine Anzahl kleinerer

Referate und Vorführungen von selbstgebauten Empfangsgeräten. Die Veranstaltungen fanden gemeinsam mit dem Südd. Radioklub Nürnberg statt.

*Th. Obermayer*

### **Tätigkeitsbericht des Kreisausschusses für Naturpflege:**(KAN)

Vorsitzender: O.-St.-D. Dr. Küspert, I. Vorsitzender der geschäftsführenden Naturh. Gesellschaft. Beauftragter: Christof Dorner, Apotheker. — Mitglieder: Naturhistorische Gesellschaft; Arbeitsgemeinschaft für Wandern und Heimatpflege; die Bergwacht Nordbayerns; Bund Naturschutz in Bayern, Abtlg. Nürnberg

Die Arbeiten im abgelaufenen Berichtsjahre waren vorwiegend dem Pflanzenschutz gewidmet; galt es doch die Listen der in den einzelnen Bezirken zu schützenden Pflanzen der bayerischen Liste anzupassen. Es wurden mehrmals gutachtliche Äußerungen an amtliche Stellen auf Ansuchen abgegeben, besonders wegen der schutzbedürftigen Pflanzen im Amtsbezirk Eichstätt, im Amts- und Stadtbezirk Fürth i. B., aber auch in betreff seltener, aussterbender Tiere, vor allem wegen des Apollofalters, betreffs einer Höhle bei Leutenbach u. a.

Eine Erleichterung und Förderung dieser Arbeiten bedeutete das Zustandekommen einer Arbeitsgemeinschaft in Naturschutzfragen. Erstmals am 22. Februar ds. Jhs. und weiterhin allmonatlich vereinigten sich eine Anzahl Herren des Botanischen Vereins Nürnberg mit den Herren unserer Botanischen Sektion und des Kreisausschusses zu gemeinschaftlicher Aussprache, wobei wiederholt auch Herren des städt. Markt- und Meßamtes, besonders O.-Insp. *Boeckel*, Herren aus dem Bezirk Fürth i. B. und der Bergwacht Nordbayern mitberieten.

Auch mit benachbarten Kreisausschüssen wurde in Naturschutzfragen wiederholt Fühlung genommen.

Die im letzten Bericht erwähnten Bildertafeln der in Mittelfranken und im Stadtgebiet geschützten Pflanzen wurden in unserem Hause für die Allgemeinheit zugänglich aufgehängt, konnten aber infolge der Geldknappheit bei Kreis, Stadt und Gesellschaft noch nicht — wie allseits gewünscht und angeregt — vervielfältigt werden.

I. A.: *Chr. Dorner*, Bevollmächtigter des Kreisausschusses

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg 1-28](#)